

Jugend- wertestudie 2023

Aufbruch oder Resignation

Jugend inside

Zeitschrift des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit
Ausgabe 2/2023, erscheint halbjährlich



Vorwort



Foto: © Land Steiermark/Streibl

Liebe Leser:innen,

wir im Referat Jugend, der Fachabteilung Gesellschaft, verfolgen für die Steiermark die Vision, dass alle Kinder und Jugendlichen ihre gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbedingungen eigenverantwortlich und je nach Alter selbstbestimmt gestalten können. Sie sollen dafür, ihrem Alter entsprechend, bestmögliche Rahmenbedingungen vorfinden, um ihre eigene Persönlichkeit gemäß ihren Interessen und Neigungen zu entwickeln. Kinder und Jugendliche sollen als eigenständige Individuen in ihrer Vielfalt wahrgenommen und in ihrer Entwicklung gestärkt werden. Aber gerade in einer sich stetig verändernden Gesellschaft, gespickt mit anhaltenden und neuen Herausforderungen und Krisensituationen, ist es für unsere Kinder und Jugendlichen nicht einfach, ihren Weg zu finden, sich individuell zu entfalten, eine eigene und selbstbewusste Persönlichkeit zu werden und sich dabei auch noch am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen sowie damit ihre aktuellen und zukünftigen Lebensbedingungen mitzugestalten.

Wenn man sich die damit verbundenen gewaltigen Entwicklungsaufgaben der sowie die Anforderungen an die jungen Menschen genau ansieht, sind die massiven Belastungen und Überforderungen, die in diesem Lebensabschnitt auftreten können,

nicht weiter verwunderlich. Daher ist es gerade unsere Pflicht, die jungen Menschen in der Steiermark mit bedarfsgerechten und bedürfnisorientierten Angeboten und Maßnahmen bestmöglich zu unterstützen und sie auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft zu begleiten.

Bereits im Jahr 2022 wurde dementsprechend ein wichtiger gemeinsamer Prozess für die steirischen Jugendlichen eingeleitet: Der Prozess zur Entwicklung der neuen „Steirischen Jugendstrategie“! Als Querschnittsthema betrifft die zentrale Thematik „Jugend“ darin nicht nur die Strukturen und Partner:innen der Außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in der gesamten Steiermark, sondern auch alle Politikfelder bzw. Abteilungen der steirischen Landesverwaltung sowie zahlreiche Stakeholder:innen auf Landes- und Regionalebene. Das Land Steiermark hat sich daher zum Ziel gesetzt, eine „Steirische Jugendstrategie“ zu entwickeln, die ganzheitlich auf das Thema „Jugend“ und die jugendliche Lebenswelt blickt. Dabei sollen alle Politikfelder, Entscheidungsträger:innen und die gesamte Gesellschaft in die Pflicht genommen werden, um jungen Menschen in der Steiermark einen besonderen Stellenwert einzuräumen. Ein zur „Steirischen Jugendstrategie“ gehörender Aktionsplan mit konkreten Maßnahmenpaketen zu den einzelnen Handlungsfeldern soll zielgerichtete und passgenaue Maßnahmen und Angebote beinhalten, um der oben genannten Vision entgegenzuarbeiten.

Ziel ist es damit, eine überschaubare und nachhaltige Ausgangsbasis für einen innovativen und jugendpolitisch vorausschauenden Weg in der Steiermark zu gestalten. Mit dieser wirkungsorientierten neuen „Steirischen Jugendstrategie“ sollen in der Steiermark in den nächsten Jahren aktiv Maßnahmen gesetzt werden, die junge Menschen auf ihrem Weg in eine selbstbe-

stimmte Zukunft begleiten, sie partizipieren, in ihrer Lebensrealität annehmen und ihnen Möglichkeiten zur freien Entwicklung anbieten. Und dabei sind wir alle gefordert, diese Entwicklung zu unterstützen!

Mit herzlichen Grüßen

Kerstin Dremel

Land Steiermark, A6 - FA Gesellschaft, Leiterin Referat Jugend

Inhalt

	Seite
- Jugendwertestudie 2023 – Aufbruch oder Resignation	3
- Praxisleitfaden: Beratung in der Offenen Jugendarbeit	5
- Qualität in der Offenen Jugendarbeit Steiermark	6
- Jugendraum TREFF. Trofaiach	7
- Jugendarbeit kommunizieren	7
- Jugendraum Birkfeld	8
- 20 Jahre Auszeit	8
- LOGO JUGEND.INFO	9
- beteiligung.st	10
- VIVID	11
- Regionales Jugendmanagement	12
- Projekt Jugend frei	13
- „Wer bin ich? - Wer bist du, ... Europa“	14
- SDG Pavillon für Judenburg	15
- Masterarbeit: Gesundheitsförderung in der Offenen Jugendarbeit	15
- Termine	16

Impressum

Zeitschrift
Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Steirischer Dachverband der Offenen
Jugendarbeit
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316/90 370 121
E-Mail: office@dv-jugend.at
www.dv-jugend.at
ZVR-Zahl: 531839399
Redaktion: Arlt, Pommer, Wölbitsch
Titelbild: heidenspazz



Jugendwertestudie 2023 – Aufbruch oder Resignation

Postmaterialismus und Idealismus weichen Sicherheitsdenken und Materialismus

In den Daten der repräsentativen Jugendwertestudie 2023, in der 16- bis 29-Jährige zu unterschiedlichen Themen vom Institut für Jugendkulturforschung in Kooperation mit der tfactory Trendagentur befragt wurden, zeichnet sich eine beginnende Werteververschiebung ab. Standen bei den Jugendlichen der Generation Y noch postmaterialistische Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit, der Weltfrieden und idealistische Zukunftshoffnungen auf eine Startup-Karriere im Vordergrund, so zeigt sich die Generation Z pragmatisch und materialistisch. In idealistischen Bewegungen wie „Fridays For Future“ oder „Letzte Generation“ engagieren sich überwiegend Teile der Jugend aus bildungsnahen und etablierten Milieus, Mittel- und Unterschichten sorgen sich hingegen in erster Linie um ihre materielle Zukunft und sind in ausgeprägter Weise sicherheitsorientiert und risikoavers. Wichtig sind ihnen ein (krisen)sicherer Job, eine kollegiale, ja fast schon familiäre Atmosphäre am Arbeitsplatz und ein Eigentumshaus am Land.

Natali Gferer

Zukunftssorgen der Jugend

In der Gesamtbevölkerung ist das Bild, was die größten Zukunftssorgen betrifft, völlig eindeutig. Mit Abstand an der Spitze der Sorgenskala stehen Teuerung und Krieg, dann folgen Armut, Kriminalität, Zuwanderung und Migration. Erst dann kommen Klimawandel und die Angst vor Umweltkatastrophen. Diese Rangreihe steht völlig konträr zum Bild, das die Medien von der Stimmung in der Bevölkerung zeichnen, wenn es um die Zukunft geht.

Während das Elitenthema Klimawandel die politischen Diskurse und die Medienberichterstattung dominiert, ist das Leben der „normalen“ Durchschnittsmenschen von materiellen Sorgen um die eigene Zukunft und die Zukunft der Kinder beherrscht.

Auch in der Altersgruppe der 16- bis 29-Jährigen haben die multiplen und koexistenziellen Krisen der letzten Jahre Spuren hinterlassen. Nachdem Migrationskrise, Corona-Pandemie und Energie- und Wirtschaftskrise



Foto: © privat

über die Gesellschaft hinweggegangen sind, ist das Zukunftsbild der Jugend stark eingetrübt und der juvenile Postmaterialismus ist einer ängstlich-materialistischen Stimmung gewichen. Dies führt dazu, dass sich unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine starke Tendenz zur Anpassungsbereitschaft ausgebreitet hat und überschießende Ideale weitgehend ad acta gelegt wurden.

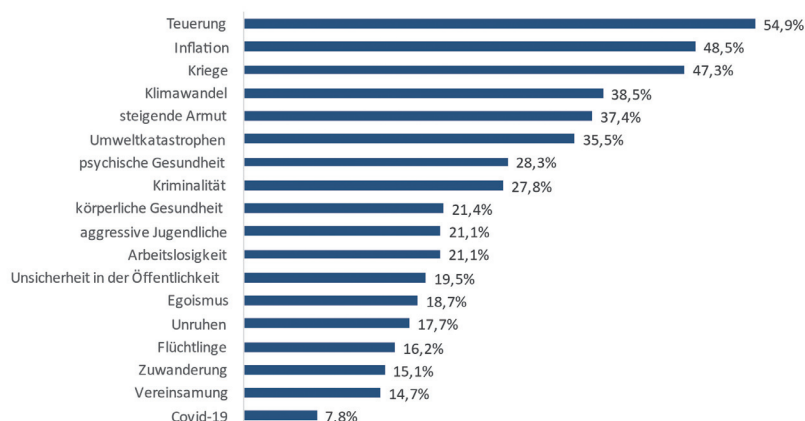
Aufstiegshoffnungen prägen nicht mehr die Jugendkultur. Anstelle dieser ist der oft verbissen geführte Kampf gegen Statusverlust und sozialen Abstieg getreten. Wichtig sind solide Werte, wie Einkommen, Eigentum und Schutz vor Kriminalität geworden. Handfestes tritt an Stelle von Fantastereien und utopischen Weltentwürfen. Konservative Werte wie Familie, Gemeinschaftlichkeit und die Erhaltung von

Zukunftssorgen

16- bis 29-Jährige

Welche der folgenden Dinge bereiten dir besonders große Sorgen?

Angaben in Prozent



Grafik: Jugendwertestudie 2023: Aufbruch oder Resignation | n=800 | rep. für 16- bis 29-Jährige in Österreich | Institut für Jugendkulturforschung & tfactory Trendagentur

Traditionen werden zu wichtigen Orientierungspunkten des Lebens. Angesichts dessen kann es kaum verwundern, dass auch in der Gruppe der 16- bis 29-Jährigen nicht der Klimawandel, sondern Teuerung und der Krieg in der Ukraine die größten Zukunftssorgen sind. Und auch die Selbstverwirklichung ist nicht mehr das wichtigste Lebensziel. An ihre Stelle ist die abgeklärte und pragmatische Hoffnung auf Selbsterhaltung getreten. Selbsterhaltung statt Selbstentfaltung ist der Leitgedanke unserer Zeit.

Medienverhalten

In ihrer Freizeit surfen fast 90 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerne im Internet, über 80% hören Musik und rund 75% sehen sich Videos auf YouTube oder anderen Video-Plattformen an. Hinter diesen dominierenden drei Mediennutzungsformen liegt das traditionelle Fernsehen mit ca. 60 % abgeschlagen an der vierten Stelle, gefolgt von Video-Streaming-Diensten. Allein an diesen ersten fünf Positionen der Rangreihe der beliebtesten Medien zeigt sich deutlich, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Bildmedien gegenüber den Sprach-Text-Medien den Vorzug

geben. Die Jugend unserer Zeit ist bildfixiert und bildgeleitet. Das bedeutet, dass sie einem emotionalen „präsentativen“ Medium den Vorzug gegenüber Textmedien geben, die die rationale Form des „Diskurses“ in den Mittelpunkt stellen. Wenn Bildmedien den Medienkonsum der Jugend dominieren, bedeutet das, dass zum Beispiel politische und Konsumentscheidungen überwiegend emotional getroffen werden. Das vernünftige Abwägen von Argumenten tritt in den Hintergrund, an seine Stelle treten spontane Entscheidungen, die auch schnell wieder verändert oder revidiert werden können.

Arbeit und Beruf

An der Spitze der Anforderungen an Arbeit und Beruf steht das gute Arbeitsklima. Die Qualität der persönlichen Beziehungen und die „menschliche“ Atmosphäre am Arbeitsplatz sind zum zentralen Entscheidungsmotiv bei der Wahl eines Arbeitsplatzes geworden, besonders in den Milieus mit höherer Formalqualifikation. Die Jungen möchten sich verstanden und wertgeschätzt fühlen.

Neben der Bezahlung und der Sicherheit des Arbeitsplatzes ist in den letzten Jahren der Begriff

„Work-Life-Balance“ in den Mittelpunkt der Debatten über Arbeit und Beruf getreten. Das kommt daher, dass wir heute nicht mehr in einer arbeitszentrierten Gesellschaft leben. Neben Arbeit sind die Familie und die Freundschaftsbeziehungen ins Zentrum des Lebens gerückt. Auf diese drei zentralen Lebenswerte versuchen nun die jungen Menschen ihre Energie aufzuteilen. Der Versuch, in allen drei Bereichen die Performance zu optimieren, führt dazu, dass der Grad der Überforderung zugenommen hat. Erhebt ein Mensch die Forderung nach einer besseren „Work-Life-Balance“, heißt das nicht, dass er sich auf die faule Haut legen will. Vielmehr bringt er zum Ausdruck, dass er sein Leben sowohl in der Arbeit als auch in der Familie und in seinen Freundschaftsbeziehungen zu optimieren trachtet. Das Problem unserer Zeit besteht darin, dass man auch außerhalb der Arbeit gut performen muss und eine generelle Verpflichtung zur optimalen Selbstverwirklichung besteht. Das bedeutet, dass heute nicht nur in der Arbeitswelt Leistung gefordert und evaluiert wird, sondern auch in der Familie und in der Freizeitphase. Der Mensch der Postmoderne steht also nicht nur auf der Bühne der Arbeit. Auch die Familie und die Freizeitgestaltung sind zu einer öffentlichen Angelegenheit geworden. Auch dort, wo früher die Abgeschlossenheit des privaten Lebens herrschte, ist heute alles transparent und einsehbar und man steht dort genauso am Prüfstand wie in der Arbeit. Der Begriff „Work-Life-Balance“ ist deshalb kein Synonym für Leistungsfeindlichkeit, sondern steht eher für Leistungsüberforderung, weil heute auch Familienleben und Freizeit unter die Macht der Leistungsevaluierung geraten sind.

Große mittelfristige Trendverläufe

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben zu deutlichen Veränderungen und Brüchen im gesellschaftlichen Leben, bei den Werthaltungen und Einstellungen und in der Sozialisation von Ju-



Grafik: Jugendwertestudie 2023: Aufbruch oder Resignation | n=800 | rep. für 16- bis 29-Jährige in Österreich | Institut für Jugendkulturforschung & tfactory Trendagentur

gendlichen geführt. Im Kern sind das folgende:

1. Die Familien sind wieder enger aneinander gerückt. So soll der gesellschaftliche Abstieg verhindert werden. Familien werden mehr und mehr zu Verteidigungsgemeinschaften. Vor allem um die Zukunft der Kinder ist man in den Familien besorgt. Als wichtigstes Mittel gegen sozialen Abstieg wird die Bildung gesehen. Die Eltern der gesellschaftlichen Mitte sind bemüht, ihre Kinder in höheren Bildungsgängen unterzubringen. Dadurch glaubt man, mittelfristig mehr Stabilität in die Biografie der Kinder bringen zu können. Kurzfristig nimmt man dafür auch finanzielle Einbußen in Kauf. Auch wenn das Kind als Facharbeiter mehr verdienen könnte, motiviert man sie zu akademischen Abschlüssen. Die Eltern sind die wichtigsten Vorbilder der Kinder und auch ihre wichtigsten Berater. Die Ablösung vom Elternhaus verzögert sich aufgrund des multiplen Krisenszenarios.

2. Die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen hat sich aufgrund der Lockdowns der Covid-Ära und des damit verbundenen vorübergehenden Niedergangs der Gleichaltrigengruppe verzögert. Die Gleichaltrigen sind wichtigste Berater und Unterstützer der Jugendlichen im Prozess des Erwachsenwerdens. Lösen sich

Gleichaltrigenkontakte und geraten Jugendliche in Isolation, können bestimmte soziale Kompetenzen nicht gelernt und die Integration in die Gesellschaft erschwert werden.



Foto: © pixabay.com

Eine destruktive Maßnahme mit Langzeitwirkung war die Schließung der Schulen und Kindergärten. Vor allem Schulen sind nicht nur Lernräume, sondern auch Sozialräume. Schließt man sie, schneidet man Kinder und Jugendliche von einem sozialisationsrelevanten Ausschnitt der sozialökologischen Struktur ab.

3. Die Werthaltungen und Einstellungen der Jugend sind traditioneller und konservativer geworden. Auch dieser Wandel geht auf die Corona-Zeit und die diversen mit ihr assoziierten Kri-

sen zurück. Vor allem Migration, Unsicherheit in den öffentlichen Räumen, Teuerung, Abstiegsdruck und Kriegsängste bedingen einen Rückzug ins Private. Aus Angst vor einer ausufernden Gewalt in den öffentlichen Räumen und aufgrund von Geldmangel bleiben Jugendliche in der Familie oder ziehen sich in den engeren Freundeskreis zurück.

4. Grundsätzlich sehen wir eine Tendenz in Richtung Materialismus und Risikovermeidung. Idealistische Konzepte zur Veränderung der Welt werden mehrheitlich abgelehnt. Wenn man auf sie trifft, dann in den Milieus des oberen Gesellschaftsdrittels. Ein massiver kultureller Bruch verläuft zwischen diesem und den Mittel- und Unterschichten. Während die Oberschichten das Konzept der Öffnung forcieren, tendieren die Milieus von der Mitte abwärts immer stärker in Richtung Schließung. Man versucht, Mauern aufzubauen, um sich sichere Rückzugsorte zu schaffen.

Natali Gferer,
ist Soziologin und seit einigen Jahren Studien- und Projektleiterin am Institut für Jugendkulturforschung sowie dem Jugendmarktforschungsunternehmen tfactory Trendagentur.

Beratung in der Offenen Jugendarbeit Ein Praxisleitfaden

Gefördert von Erasmus+ ist in Zusammenarbeit mit der AGJF Baden-Württemberg e.V., der FH Campus Wien – Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit – und vielen Stimmen aus der Praxis ein Leitfaden entstanden, welcher Beratung in der Offenen Jugendarbeit gekonnt integriert, fokussiert und einrahmt. In verschiedenen Forschungsstadien wurden dabei in Österreich und Deutschland Erkenntnisse zu Beratung im Arbeitsfeld gewonnen.

Die Publikation gibt Hilfestellung und Anregung, reflektiert und

professionell mit Beratungsbedarfen in der Praxis umzugehen. Ausgehend vom Beratungsverständnis und entsprechenden Zielsetzungen werden mögliche Bausteine von Beratungspraxen vorgestellt und Rahmenbedingungen zu Beratung im Arbeitsfeld festgehalten.

So wie andere Angebote der Offenen Jugendarbeit müssen auch Beratungspraxen definiert, gerahmt und weiterentwickelt werden, um qualitätsvolle Jugendarbeit gewährleisten zu können.

Download: www.boja.at



Hrsg.: boJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, 2023

Autor:innen: Nicole Walzl-Seidl, Marc Diebäcker, Manuela Hofer, Torsten Hofmann, Stefan Holzinger, Daniela Kern-Stoiber

Ein Blick hinter die Kulissen – Qualität in der Offenen Jugendarbeit

Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit bietet Unterstützung und Orientierung bei Modell- und Konzeptentwicklungen, Prozess- und Angebotsplanungen sowie diversen Qualitätsüberprüfungs- und -entwicklungsprozessen. Als fixer Bestandteil des Methodenkoffers hat sich über die, mit Beteiligung.st – Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger:innenbeteiligung gemeinsame Plattform blickpunkt.jugend.at das Prozessmodell „Qualitätsdialog“ etabliert und weiterentwickelt.



Die Teilnahme an einem Qualitätsdialog ist freiwillig, Prozesspartner:innen sind dabei in erster Linie vom Land Steiermark geförderte Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit und ihre dazugehörigen Kommunen. Ziel des Qualitätsdialogs ist es, mithilfe wissenschaftlich fundierter Methoden (qualitative sowie quantitative Erhebungs- und Analysemethoden), die Offene Jugendarbeit als systemerhaltenden, für die Jugend wichtigen fixen Bestandteil der Infrastruktur der jeweiligen Gemeinde sichtbar zu machen und die qualitätsvolle, professionelle Arbeit mit jungen Menschen zu evaluieren und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Dabei kommen nicht nur die besagten Akteur:innen zu Wort, sondern entsprechend den Grundprinzipien Offener Jugendarbeit vorrangig junge Menschen (sowohl Angebotsnutzer:innen als auch nichtnutzer:innen), aber im Idealfall auch alle für das Thema Jugend relevante Bürger:innen.

Zentral dabei ist, unter Bezugnahme dieser vielen Stimmen, das Angebot der Offenen Jugendarbeit zu hinterfragen und möglicherweise zu verändern oder weiter anzupassen. Dies erfordert nicht zuletzt den Mut, transparent über die eigene Arbeit in Dialog zu gehen und mögliche Fehler oder Irrtümer zu thematisieren, um Innovationen und Weiterentwicklungen nicht zu hemmen, sondern diese mit einer „Fehlererfahrung“ sogar weiter zu befördern. Die Pandemiejahre haben dazu ohnehin Vieles abverlangt und

trotzdem nahmen im letzten und nehmen auch in diesem Kalenderjahr jeweils drei Standorte der Offenen Jugendarbeit Steiermark teil und blick(t)en gemeinsam mit allen für die Offene Jugendarbeit relevanten Personen hinter die Kulissen der täglichen Arbeit mit jungen Menschen: Jugendcafé Andritz, Jugendzentrum Birkfeld, Jugendzentrum Sinabelkirchen (2022) sowie Jugendzentrum WAVE, Jugendcafé Zeltweg, Jugendzentrum Coyoba (2023).

Die Finanzierung und Beauftragung erfolgt über das Referat Jugend der A6 – Fachabteilung Gesellschaft der Steiermärkischen Landesregierung, welches auch stetig Schritte zur Steigerung und Sicherung der Qualität im Handlungsfeld unternimmt.

Mit Blick auf die Qualitätsdialoge der letzten beiden Jahre lassen sich zentrale, übergeordnete Themen und Bedarfe ableiten, denen in weiterer Folge versucht wird, Rechnung zu tragen, indem

die Standorte und Kommunen besagte Anpassungen vornehmen und Fortbildungen organisiert und Rahmenbedingungen diskutiert werden, um die Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Schwerpunktthemen und/oder -bedarfe sind dabei beispielsweise Vielfalt, darunter im Speziellen jene der Geschlechterordnungen, Öffentlicher Raum und Aneignung sowie Jugendkultur und Gewalt in jeglicher Hinsicht. Allen Erhebungen ist gemein, dass sich die Menschen mehr Spaßformate, Feste, Events wünschen. Dies überrascht nach den Einschränkungen, die aufgrund der Pandemie erfolgten, wenig, was 2022 auch sehr deutlich zum Ausdruck kam. Allerdings zeichnet sich zusehends ab, dass ein alleiniges Bereitstellen nicht ausreicht. Vor allem junge Menschen melden häufig zurück, keinen Platz in der Gesellschaft zu haben oder zu finden, unerwünscht zu sein, der Schrei nach Zugehörigkeit und Gemeinschaft wird lauter. Die evaluierten Angebote der Offenen Jugendarbeit werden dabei oft als einzige Orte genannt, an denen Jugendliche diese Bedarfe ein Stück weit stillen können, einfach sein können und auch gesehen werden – sie werden mehr als Orte der Entfaltung, Freiheit und Gerechtigkeit im Gegensatz zu den zahlreich vorhandenen Orten der Verwertung, Verzweckung und Ungleichheit erlebt und genutzt. Dienten Evaluationen lange Zeit der Legitimation, zeigen sie im Beispiel der Qualitätsdialoge vielmehr auf, dass es mehr vom selben braucht!

Nicole Walzl-Seidl
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Kontakt:
Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
Nicole Walzl-Seidl
www.dv-jugend.at



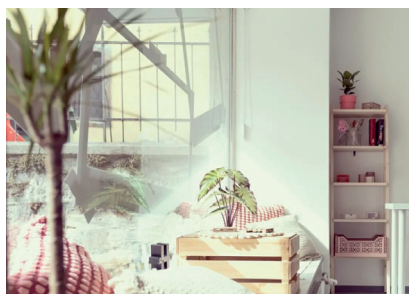
Foto: Steirischer DVOJA

Jugendraum TREFF. in Trofaiach

„TREFF.“ ein Ort, der Raum für Entwicklung, Kreativität und Spaß bietet. Am 24. März 2023 öffnete der Jugendraum zum ersten Mal seine Türen für unsere Jugendlichen. Mit großer Erwartung, Liebe und Vorfreude waren die Eröffnung und somit auch der erste offizielle offene Betrieb ein voller Erfolg. An diesem Nachmittag waren viele Jugendliche und Eltern anwesend. Es wurde viel gelacht, ausprobiert und geredet. Das Grinsen der Kids war nicht zu übersehen.

Jetzt, da viel Zeit vergangen ist, haben wir viele Dinge auf unserer Liste geplant. Flohmärkte in der Innenstadt, Stadtfeste, Sag-Laut-Stammtische, ein Logo mit dem Namen unseres Jugendraums und vieles mehr. Gemeinsam mit den Kindern haben wir viele Ideen gesammelt, sodass das Endergebnis für uns perfekt ist.

Der Jugendraum hat den Namen „TREFF.“ und steht zugleich für offene Solidarität. Natürlich steht der Spaß an erster Stelle.



Wir kochen, backen und sammeln gemeinsam Ideen. Auch eine Runde Mario Kart oder Mario Party darf nicht fehlen.

Im offenen Betrieb wird gerne mal die Musikbox verwendet, die Kids singen auch gerne mit. Zudem treffen sich die Jugendlichen im TREFF. gerne nach der

Schule, um den Kopf abzuschalten und zu entspannen. Müsste man den Jugendraum mit einem Wort beschreiben, dann wäre es das Wort „Zusammenhalt“. Ein respektvoller Umgang wird hier großgeschrieben.

Momentan hat der Jugendraum Trofaiach donnerstags von 15 bis 19 Uhr und freitags von 16 bis 20 Uhr geöffnet. Drehfußball, Dart, Nintendo Switch, Malen oder einfach nur entspannen? Hier im TREFF. gibt es ein großes Angebot für unsere Jugendlichen. Über einen Besuch im Jugendraum Trofaiach „TREFF.“ würden wir uns sehr freuen!

Kontakt:
Jugendraum TREFF.
Trofaiach
www.logo.at



Foto: Harald Tauderer

Jugendarbeit kommunizieren!

Öffentlichkeitsarbeit spielt grundsätzlich im Handlungsfeld der Jugendarbeit eine wichtige Rolle. Sie dient zum einen der Lobbyarbeit sowie der Vernetzung und zum anderen wird die Bevölkerung zu Projekten, Angeboten, Aktivitäten und Initiativen informiert.



Die Qualität und Quantität der Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Kommunalen Jugendarbeit sind in der Region sehr unterschiedlich. Dies lässt sich häufig auf mangelnde Ressourcen, zu wenige Kenntnisse sowie auf zu wenig Bewusstseinsbildung in diesem Bereich zurückführen. Oftmals wird Öffentlichkeitsarbeit

vernachlässigt bzw. nicht strategisch und systematisch betrieben. So werden teilweise gewisse Zielgruppen nicht angesprochen bzw. mitgedacht.

Zu den Zielgruppen, die es in der Jugendarbeit zu erreichen gilt, zählen nicht nur Jugendliche, sondern auch diverse andere Zielgruppen, wie z. B. Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen, Politiker:innen, (mögliche) Fördergeber:innen, diverse Stakeholder, die Bevölkerung etc.

In Erfahrungsberichten und Vernetzungstreffen zeigt sich immer wieder der Bedarf nach einer Verbesserung der Kommunikation zwischen Jugendeinrichtungen und den Gemeindevertretungen und der Gemeindeverwaltung. Beide Seiten sollten sich besser in ihren Maßnahmen absprechen, sich gegenseitig berücksichtigen und die Zusammenarbeit intensivieren.

Im Rahmen der dreiteiligen Weiterbildungsreihe „Jugendarbeit

kommunizieren“ soll eruiert werden, was beide Seiten voneinander brauchen und wie bestmöglich zusammengearbeitet werden kann, ohne dabei die weiteren Anspruchsgruppen aus dem Blick zu verlieren.

Die Weiterbildungsreihe richtet sich an Akteur:innen und Stakeholder der Jugendarbeit im Steirischen Zentralraum.

Die Weiterbildungsreihe wurde über Regionsmittel (StLREG 2018) finanziert und ist ein Projekt der Region Steirischer Zentralraum.

Infos und Kontakt:
Regionales Jugendmanagement,
Steirischer Zentralraum
www.zentralraum-stmk.at



Jugendraum Birkfeld

Seit Jänner 2023 wird der Jugendraum in Birkfeld von der Weiz Sozial gGmbH weitergeführt. Seitdem steht die Offene Jugendarbeit in Birkfeld im Zeichen der Partizipation und des Entdeckens neuer Interessen und Talente.

Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden die drei großen Themenschwerpunkte entwickelt, dabei handelt es sich um Jam-Sessions bzw. gemeinsames Musizieren, um gemeinsames Kochen von Rezepten aus der ganzen Welt und um kreativen Ausdruck mit verschiedenen Materialien. Die Angebote stoßen auf reges Interesse und oft bleibt die Playstation ausgeschaltet, um gemeinsam zu trommeln. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, Billard oder Drehfußball zu spielen, die Konsolen zu nutzen oder Brettspiele zu spielen.

So ist für alle und jeden etwas dabei und wir durften heuer bereits über 300 Jugendliche begrüßen. Um die Jugendarbeit breit anzulegen, arbeiten die Schulen, die Vereine und Institutionen, die Gemeinde und der Jugendraum zusammen.



Zusätzlich wurde unter dem Motto „Das kann und macht Jugend“ der erste Jugendaktionstag in Birkfeld veranstaltet. Ca. 250 Schüler:innen der Mittelschule und des BORG Birkfeld hatten die Möglichkeit, sich ein Bild von Vereinen und Institutionen zu

machen, die sich für Jugendliche einsetzen und Angebote der verbandlichen Jugendarbeit anbieten. Darunter das Rote Kreuz, die Freiwillige Feuerwehr, die Landjugend Ortsgruppe Birkfeld und der Alpenverein, aber auch der Jugendraum Birkfeld, die Schulsozialarbeit, Streetwork und die flexiblen Hilfen Weiz waren mit Aktionen & Informationen vor Ort. Ziel war es einerseits, Jugendlichen zu zeigen, wo man seine Freizeit verbringen und vielleicht auch ein Ehrenamt beginnen kann, aber auch, wo man in herausfordernden Situationen ein offenes Ohr und Unterstützung findet.



Kontakt:
Jugendraum Birkfeld
www.weiz-sozial.net

Foto: © Julia Kammerer, Kleine Zeitung

20 Jahre Auszeit - Jugend(sozial)arbeit im Wandel

Was zuerst wie ein überschaubarer Zeitraum wirkt, in dem sich das Arbeitsfeld nur wenig verändert, ist bei genauerer Betrachtung doch ein großer Entwicklungsprozess.



Im Jahr 2003 fand man sich in klassischen Jugendzentren wieder, Besucher sowie Mitarbeiter (das „:innen“ war damals noch Zukunftsmusik) rauchten an der Bar, es gab Listen, in denen sich Jugendliche für die Nutzung der Standcomputer eintragen konnten. Musikwünsche mussten koordiniert werden und freier Internetzugang war eines der besten Argumente bei Schulpräsentationen, um potentielle Besucher:innen ins Jugendzentrum zu locken. Im Alltag konnte man sehr schnell erkennen, ob

und wenn ja, welcher Jugendkulturgruppe sich jemand zugehörig fühlte. Eine für mich persönlich sehr schöne Erinnerung mit auch ein wenig Wehmut. Ein bisschen auf Ursachensuche könnte man meinen, die wachsende Vielfalt der Gesellschaft, ein Überangebot an Reizen, das Gefühl, eine zweite, digitale Welt fast schon mitbedienen zu müssen, und noch viele Aspekte mehr haben dazu geführt, dass es schwieriger zu sein scheint, seine eigene Identität zu finden. Vielfältiges Angebot scheint auf den ersten Blick zur Individualisierung beizutragen, da es passgenauer ist, aber beim genaueren Betrachten könnte die Ausdifferenzierung auch kontraproduktiv sein, um sich selbst, seine „Kultur“ und Lebens- und Wertevorstellung zu finden.

Die Rückschau soll aber unbedingt Positives zum Vorschein bringen. Speziell bei Inhalten der Solidarität und Inklusion scheint es oft so, dass Jugendliche den älteren Generationen viel zu lehren haben – hier kann man an den Nichtraucherenschutz, den Umgang

mit Geschlechtern und Diversität, die Bedürfnis-orientierung (die in öffentlichen Einrichtungen der Kinder- und Jugendangebote Einzug fand), aber auch an die persönliche Freiheit bei der Berufsorientierung denken. Dies alles begegnet einer OJA, die sehr an Professionalität, Reflexion, aber auch an politischer Aufmerksamkeit gewonnen hat. Um mit einem ganz persönlichen Wunsch an die OJA abzuschließen, möchte ich an dieser Stelle erwähnen, dass es wirklich schön wäre in 20 Jahren zurückblicken zu können und festzustellen, dass wir „damals“ noch gar keine gesetzliche Verankerung für ein verpflichtendes Angebot der Offenen Jugend(sozial)arbeit in allen Regionen hatten und trotzdem schon gute Arbeit leisteten und nun durch die politischen Rahmenbedingungen die Ausgangslage haben, von einer „Kür“ zur „Pflicht“ geworden zu sein.

Andrea Krammer, Auszeit
www.auszeit.cc

Foto: auszeit.cc



LOGO – News im Herbst

CAMPUS JUGENDARBEIT: ONLINE-KURS ZU KÖRPERWAHRNEHMUNG UND SOCIAL MEDIA

Wie beeinflusst Social Media unsere Körperwahrnehmung und wie erkennen wir, was „echt“ ist und was nicht? Vor allem (junge) Frauen* und Mädchen* sind auf Social Media einem besonders großen Druck ausgesetzt. Gemeinsam mit der FH JOANNEUM, Mafalda und dem Frauengesundheitszentrum setzt LOGO seit dem vergangenen Jahr das Projekt INSIDE mit dem Ziel um, (Selbst-)Bewusstsein für den eigenen Blick nach innen zu schaffen. Gemeinsam mit Jugendlichen wurde im Rahmen des Projekts am Campus Jugendarbeit ein Online-Kurs für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu diesem Thema gestaltet, der seit einigen Wochen kostenfrei zur Verfügung steht.

Die rund vierstündige Online-Fortbildung INSIDE – BODY POSITIVITY thematisiert insbesondere den Zusammenhang von Social Media und den eigenen Körperbildwahrnehmung, aktuelle Trends, Hate Speech, Bodyshaming und vieles mehr. Außerdem werden Einblicke in den Themenkomplex der Ernährungskompetenz gegeben. Der Kurs ist in mehreren Modulen aufgebaut und kann immer wieder unterbrochen und wieder fortgesetzt werden. Nach Absolvierung des Kurses erhält man eine Teilnahmebestätigung, die als Nachweis der absolvierten Fortbildungsstunden dient.

Alle weiteren Infos sowie die Möglichkeit zur Teilnahme: logo.at/campus-jugendarbeit



Foto: © AdobeStock 549572505

DIE WELT UND DAS GELD – DER WORKSHOP FÜR FINANZEN

Der Umgang mit Finanzen und Geld zählt zu wesentlichen Kompetenzen für ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben. Nicht erst seit den aktuellen Entwicklungen und steigenden Preisen sind viele Personen von finanziellen Engpässen betroffen – darunter auch viele Jugendliche.



Grafik: © Kerstin Luttenfeldner

Um dem entgegenzuwirken, ist es wichtig, Jugendliche mit dem benötigten Knowhow und den notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszustatten, die es ihnen ermöglichen, sich kompetent mit dem Thema „Geld & Finanzen“ auseinanderzusetzen und somit ihre Finanzkompetenz zu steigern. Der neue LOGO-Workshop „Die Welt und das Geld“ nimmt sich dieser Thematik an und ist speziell auf die Bedürfnisse und Anforderungen von Jugendlichen zugeschnitten. In diesem Workshop werden den Teilnehmer:innen wichtige finanzielle Grundlagen zu den Themen Familienbeihilfe, Taschengeld, Budgetierung, Sparen und Schuldenmanagement vermittelt.

Mit diesem Workshopangebot sollen möglichst viele Jugendliche in der ganzen Steiermark erreicht werden. Multiplikator:innen aus Schule und außerschulischer Jugendarbeit sind wichtige Ansprechpartner:innen für Jugendliche und verstehen die Bedürfnisse und Herausforderungen junger Personen in ihrer jeweiligen Region. Daher sollen sie mittels dieser Basisausbildung zu kompetenten Trainer:innen ausgebildet und zu Ansprechpersonen zum Thema Geld und Finanzen werden.

Auf der Webseite von LOGO gibt es weitere Informationen und Details zur Anmeldung:
logo.at/die-welt-und-das-geld

Kontakt:
LOGO jugendmanagement
www.logo.at



KLIMASCHUTZ WILL MITMISCHEN

Ein Beitrag zu Klimaschutz und Demokratie-Pädagogik

MITMISCHEN

Im Rahmen des Projekts „Mitmischen im Landhaus“ können Jugendliche aus der ganzen Steiermark im Klassenverband oder als Jugendgruppe einer Einrichtung ins Landhaus kommen, um die Landespolitik hautnah kennenzulernen. Über 8.600 junge Leute haben in den letzten 14 Jahren bei Mitmischen im Landhaus mitgemacht. In den angebotenen Werkstätten, die von einem Moderationsteam angeleitet werden, diskutieren und erarbeiten die Jugendlichen verschiedene Themen, bekommen einen Einblick in die Räumlichkeiten des Landhauses und lernen Landespolitikerinnen und Landespolitiker kennen.

KLIMASCHUTZ MISCHT MIT

Im Schuljahr 2022/2023 konnte zusätzlich zu den klassischen Werkstätten von Mitmischen eine spezielle Variante der Politikwerkstatt angeboten werden: Für interessierte Klassen gab es ein Klimaschutz-Special: Um den Diskurs über Klima und Politik zu fördern, wurden im Auftrag von Land Steiermark, Abteilung 15, sechs spezielle Klima-Politikwerkstätten angeboten.

Welche Ziele hat die DER KLIMAPOLITIKWERKSTATT?

- Dialog zwischen Landespolitiker:innen und Jugendlichen mit dem Fokus auf Klimapolitik ermöglichen
- Einer breiten Gruppe an Jugendlichen aus verschiedenen Ausbildungsbereichen und Lebenszusammenhängen Zugang zu klimaschutzbezogenem Diskurs gewähren

- Überbrückung der Distanz zwischen den Lebenswelten junger Menschen und der Politik, speziell in Bezug auf klimarelevante Themen
- Kennenlernen von aktiven Politiker:innen und deren persönlichen und politischen Zugängen zum Thema Klimaschutz
- Abgeordnete lernen die Anliegen der Jugendlichen in Bezug auf Klimaschutz kennen und werden von ihren Appellen erreicht
- Ziele, Maßnahmen und Initiativen des Landes Steiermark in Bezug auf Klimaschutz werden vermittelt (KESS 2017)

Am **Rundgang** durch das Landhaus haben die Jugendlichen von Mitarbeiter:innen der **Regierungsbüros erfahren**, in welchen Arbeitsbereichen des Landesrats/der Landesrätin Klimaschutz eine Rolle spielt.

In der **Landstube** standen dann die Arbeit des Landtags und die Schwerpunkte zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt.

Im **Stationenbetrieb** wurden den Jugendlichen die Bedeutung der KESS für den Klimaschutz in der Steiermark nähergebracht sowie Gesetze mit Klimaschutz-Bezug und die Rolle von Demokratie für den Klimaschutz beleuchtet.

Höhepunkt der Werkstatt war die Gesprächsrunde mit Landtagsabgeordneten aller Fraktionen, in deren Rahmen die Jugendlichen Fragen stellen aber auch Appelle an die Politik richten konnten. In der Abbildung sind einige davon angeführt.



Kontakt:
beteiligung.st
Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Bürger:innenbeteiligung
www.beteiligung.st

Abbildung: Appelle an die Politik von Jugendlichen. Grafische Gestaltung: beteiligung.st



Mit Zocken Geld verdienen

Zur Konvergenz von Computerspielen und Glücksspielen

Glücksspiel und Sportwetten sind laut steiermärkischem Jugendgesetz erst ab 18 Jahren erlaubt. Allerdings erleichtert das Internet Jugendlichen den Zugang zu Glücksspiel. Entweder spielen sie auf Seiten ohne österreichische Glücksspiellizenz, die es mit dem Jugendschutz nicht so ernst nehmen. Oder die Jugendlichen gehen auf Seiten, auf denen man die gleichen Spiele ohne Einsatz von Echtgeld ausprobieren kann. Die Gefahr dabei ist, dass Jugendliche dort oft Punkte gewinnen und sich dadurch „kompetent“ fühlen. Die echte Glücksspielseite ist dann nur einen Klick entfernt, wo man dann echtes Geld einsetzt und meist verliert. Egal ob online oder offline: Die Spiele und Wettquoten sind so berechnet, dass am Ende der Anbieter gewinnt. Training, Erfahrung oder Wissen fördern nur die Illusion von Kompetenz und lassen die Spieler:innen und Wettteilnehmer:innen noch mehr verlieren.



In den letzten Jahren hat sich noch ein weiterer Trend verstärkt: Es sind zunehmend Glücksspiel-elemente in Computerspielen zu finden. Schon die Umwechslung von echtem Geld in virtuelle Währungen – also das Kaufen von Points oder Coins mittels Prepaid-Karten, PayPal oder Kreditkarten – erinnert sehr stark an das Wechseln von Echtgeld in Chips im Casino. Chips und Points werden schneller gesetzt und ausgegeben als echte Euros. Außerdem tauchen verschiedene Elemente in Computerspielen auf, die wie Rubbellose funktionieren. Wenn man einen kleinen Geldbetrag für ein FIFA-Pack oder eine Lootbox ausgibt, ohne zu wissen wofür genau, aber mit großer Hoffnung auf einen wertvollen Inhalt, dann wirkt das auf das jugend-

liche Belohnungszentrum im Gehirn wie klassische Glücksspiel-Mechanismen.

Die Tatsache, dass man über Mikrozahlungen leicht und schnell häufig kleine Geldbeträge transferiert, lassen viele Jugendliche die Übersicht über ihre Finanzen verlieren. Am Ende stehen Jugendliche oft mit einer großen Rechnung da. Und wie beim Glücksspiel gilt: Der Anbieter verdient viel Geld.

Und dann gibt es auch noch viele Jugendliche, die fest daran glauben, als Influencer auf YouTube, Twitch oder Instagram reich und berühmt zu werden. Diese Hoffnung ist nicht ganz unberechtigt. Schließlich gibt es Vorbilder, die als Gamer ihr Hobby zum Beruf gemacht haben und viel Geld damit verdienen, dass ihnen andere beim Computerspielen zuschauen. Viele Jugendliche unterschätzen allerdings, wie schwierig es ist, Streaming-Content locker aussehen zu lassen – oder wie viel Arbeit und Selbstdisziplin in YouTube-Clips steckt, die wie aus dem Ärmel geschüttelt wirken. Auch auf diesem Weg ist leicht verdientes Geld mehr Illusion als berechtigte Hoffnung.

VIVID – Fachstelle für Suchtprävention bietet zu diesem Themenkomplex einen kostenlosen Workshop für Jugendliche mit dem Titel „Mit Zocken Geld verdienen“ an. Interessierte Jugendarbeiter*innen bekommen in einer optionalen und ergänzenden Projektberatung vertiefende Informationen sowie Ansätze und Methoden, wie man mit Jugendlichen zu diesen Themen arbeiten kann.

Literatur – bei VIVID entlehnbar:

Ingo Fiedler (2018): Die Konvergenz von Gaming und Gambling. Verlag Springer Gabler.

Lukas Wagner (2019): Die digitale Generation – Heranwachsen in einer vernetzten Welt. Leykam Verlag.

Kontakt:

Mag. Lukas Schmuckermair, MA
VIVID – Fachstelle für Suchtprävention
Zimmerplatzgasse 13/I, A-8010 Graz
T 0676 / 870 832 003
www.vivid.at

Foto: Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

RJM – Regionales Jugendmanagement Infos aus den Regionen

Prävention/Elternbildung – Snus und Nikotinbeutel

Den steirischen Regionalmanagements ist die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen, die in ihren Regionen leben, ein Anliegen. Mit dem regionalen Jugendmanagement werden aktuelle Jugendthemen aufgegriffen und angesprochen. Im Rahmen der Elternbildung wird mit Expert:innen verschiedener Fachbereiche zusammengearbeitet, um auch den Eltern in den Regionen aktuelle Informationen zur Verfügung stellen zu können. Folgende Informationen sind in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention „VIVID“ entstanden.

Factsheet Nikotinbeutel & Snus

NIKOTIN

wirkt im Gehirn – wirkt sehr schnell – wirkt anregend (bei Müdigkeit) – wirkt entspannend (bei Stress oder Nervosität)
– hält nur kurz an – macht schnell psychisch und körperlich abhängig – aufhören ist nicht leicht

RISIKEN VON NIKOTINBEUTELN

können süchtig machen – können krank machen – Überdosis und Nikotinvergiftung sind möglich: Übelkeit, Erbrechen, Zittern, Kreislaufzusammenbruch – Mischen mehrerer Produkte ist gefährlich, da man Überblick über die Menge verliert

VIELE PRODUKTE MIT NIKOTIN

Nikotinbeutel und Snus werden oft verwechselt – Nicht nur die Zigarette ist schädlich, sondern auch die E-Zigarette, Wasserpfeife, Snus, ... – Nikotinbeutel haben mehr Aromastoffe als Zigaretten – Nikotin schadet der Gesundheit – Nikotinbeutel werden speziell für junge Menschen beworben



AUFHÖREN

Hol dir Hilfe!
Rauchfrei Telefon: 0800/810 015
www.rauchfrei.at



Obwohl Snus und Nikotinbeutel als weniger schädliche Alternative zum Rauchen betrachtet werden, gelten sie dennoch nicht als risikofrei. Die kleinen Beutelchen, die Nikotin und Aromen (Tabakbeutel) oder eine feuchte Tabakmischung (Snus) enthalten, werden unter die Oberlippe gelegt bzw. gesteckt. Beide Produkte werden oft als Alternative zum Rauchen verwendet, da sie keinen Rauch erzeugen, weil sie ohne Verbrennung konsumiert werden. Sie enthalten allerdings immer noch Nikotin, also eine abhängig machende Substanz, welche laut Expert:innen zu einer körperlichen und psychischen Abhängigkeit und verschiedensten Gesundheitsproblemen führen kann.

Wenn Sie oder Ihre Kinder mit dem Konsum von Nikotinprodukten aufhören möchten oder Fragen zu den Auswirkungen haben, raten Expert:innen zu einem Gespräch mit einem Arzt/einer Ärztin, einem Gesundheitsexperten/einer Gesundheitsexpertin. Sie können sich auch an eine der Fachstellen für Suchtprävention wenden. Weitere Informationen und Quellenangaben finden Sie auf der Homepage www.starkes-murau-murtal.at.

Lebensort Jugend – Kommunale Jugendarbeit in oststeirischen Gemeinden. Mehrere Gemeinden der Oststeiermark sind aktiv für die Jugend!

St. Ruprecht an der Raab

Alle 12- bis 22-Jährigen wurden zum ersten #jugendreloaded in St. Ruprecht a. d. R. geladen, um

gemeinsam zu planen und die Zukunft der Gemeinde mitzugestalten. Die jungen Gemeindebürger:innen brachten blitzschnell zahlreiche Ideen ein und mittels Live-Votings wurde die Siegeridee gekürt: „Eigene Räumlichkeiten für die Jugend“.



Foto: Iris Bloder

Was braucht St. Ruprecht, um für Jugendliche attraktiv zu sein? Diese Frage stellten sich die Verantwortlichen in der Gemeinde und die Regionalentwicklung Oststeiermark hat hierfür ein eigenes Programm für oststeirische Gemeinden geschnürt. Es muss bieten, was sich Jugendliche wünschen! Dazu braucht es Mitspracherecht, Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen, und Tatendrang in der Umsetzung.

Thannhausen

Der oststeirische „Lebensort Jugend“ hat eine Idee der Jugend umgesetzt. Ein Beachvolleyballplatz für die Jugend in Thannhausen. Beim Jugendforum im Herbst wurde ein neuer Beachvolleyballplatz zur Siegeridee der Jugend in Thannhausen gekürt. Mitte Juni wurde dieser bei herrlichem Sonnenschein mit einem ersten Hobbyturnier feierlich eröffnet. Die Jugend hat aktiv mit angepackt und so konnte die Idee in Rekordzeit umgesetzt werden. Wir wünschen viel Spaß in der sportlichen Freizeit!



Foto: Julia Grasser

Kontakt:

www.jugendreferat.steiermark.at/cms/ziel/597996/DE/



Jugend frei – weil „draußen sein“ gesund ist

Insektensterben und Klimawandel sind in aller Munde. Auch das Naturdefizitsyndrom schreitet zügig voran. Wir verbringen immer mehr Zeit in Innenräumen und immer mehr Zeit mit den Medien. Dabei verlieren wir zunehmend den Bezug zur Natur. Doch es ist hinlänglich erwiesen: Draußen sein fördert die seelische und körperliche Gesundheit!

Genau da setzt das Projekt „Jugend frei“ an. Der Steirische Dachverband der Offenen Jugendarbeit und die Naturschwärmerei möchten mit dieser Initiative ein verstärktes Bewusstsein für diese Thematik schaffen und natürlich zur raschen Umsetzung anregen.

Verfügung. Und bei Erfüllung der Kriterien erhalten sie die Natur im Garten-Plakette für die ökologische Bewirtschaftung sowie eine Projektinfotafel überreicht. So werden von den Fachkräften der Jugendarbeit für und gemeinsam mit Jugendlichen die an die Jugendeinrichtung angrenzenden Freiflächen in nachhaltige Wohlfühlflächen und Rückzugsräume verwandelt. Beim gemeinsamen Gärtnern erfahren Jugendliche, wie gut ihnen „draußen sein“ tut, sie erhalten Know-how über ökologisches Gärtnern sowie über den Anbau und die Verarbeitung von Gemüse und Kräutern. Dabei wird auch der Bezug zur Natur gestärkt.

sam mit den Jugendlichen selbst vorgezogen. So wird jungen Menschen der Kreislauf der Natur besonders gut verdeutlicht.

Die PfadfinderInnen in Eisenerz möchten besonders mit dem Anlegen eines Gartenteiches die Förderung der Biodiversität in den Vordergrund stellen.

Libellen beim Ablegen der Eier, Wildbienen beim Wassertrinken oder Vögel beim Baden beobachten. Eine Wasserstelle ist ein ganz besonderes Naturerlebnis und trägt auch ganz wunderbar zur Kühlung bei.



Obstbäume und Blütensträucher
Foto: Erika Saria



Regenwasser-Sammelstelle
Foto: Erika Saria



Baumumpflanzung mit Erdbeeren
Foto: zon4u Knittelfeld

Und wie geht das konkret?

Auf Basis eines Aufrufes konnten sich alle steirischen Jugendeinrichtungen für die Teilnahme bewerben. Aus einer Fülle an Anträgen wurden im heurigen Durchgang schließlich – das Projekt befindet sich bereits im dritten Jahr – der Jugendraum SIJU Sinabelkirchen, das Jugendzentrum zone4u Knittelfeld sowie die PfadfinderInnen Eisenerz ausgewählt.

Die teilnehmenden Einrichtungen werden mittels gemeinsamen Workshops und Gartencoachings von der Gartenpädagogin Erika Saria ein Jahr lang dabei begleitet, ihre Grünflächen zu gestalten. Weiters steht den Einrichtungen ein Pflanzbudget zum Kauf von ökologisch wertvollen Pflanzen zur

Das Projekt wird vom Land Steiermark – Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft gefördert.

Einige Umsetzungsbeispiele der teilnehmenden Jugendeinrichtungen:

Auf der angrenzenden Freifläche des Jugendraums SIJU Sinabelkirchen wurde eine heckenartige „Abgrenzung“ aus Obstbäumen, Lavendel und Blütensträuchern geschaffen. So wird die Fläche als Gartenraum und als Rückzugsfläche für Jugendliche deutlicher herausgestrichen. Denn niemand sitzt gerne in der „Auslage“.

Im Jugendzentrum zone4u Knittelfeld wurden unter anderem Gemüsebeete angelegt und die Gemüsepflanzen sogar gemein-

Weitere Fotos der Projektbeispiele gibt es unter www.naturschwärmerei.at/jugend-frei.

Erika Saria
Naturschwärmerei

Informationen zum Projekt Jugend frei:

Naturschwärmerei
Erika Saria
www.naturschwärmerei.at

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit
Florian Arlt
www.dv-jugend.at

Jugend  FREI!

 Das Land Steiermark
→ Gesundheit, Pflege, Sport und Gesellschaft

"Wer bin ich? - Wer bist du, ... Europa": Eine theaterpädagogische Reise im Schillerpark Judenburg

Der Schillerpark in Judenburg wurde kürzlich in ein kreatives Zentrum verwandelt, das sowohl Jugendliche als auch Besucher:innen in Staunen versetzte. Unter dem Titel „Wer bin ich? - Wer bist du, ... Europa“ erlebten 24 Jugendliche vom BRG Judenburg in Form eines zweitägigen Workshops eine künstlerische und inspirierende Auseinandersetzung mit dem Thema Europa.

Eine Freiluft-Theaterbühne bildete das Herzstück des Projekts. Hier entdeckten die jungen Leute spielerisch ihre Leidenschaft für das Schauspiel. Geleitet von theaterpädagogischen Impulsen, reflektierten sie über Europas Bedeutung und ihre eigene Rolle darin. Spannende Fragestellungen, wie "Was ist eigentlich Europa?", „Wo finden wir Europa?“ oder "Wenn Europa ein Tier wäre, welches?", regten zum Nachdenken an und sorgten für spannende und lustige Diskussionen.

Neben dem Schauspiel stand das Experimentieren im Vordergrund. Zwischen Theatervorhängen und stummen Zeitzeugen - den alten Bäumen im Park - erprobten die Jugendlichen die Ausdruckskraft ihrer Stimmen und Körper. Dabei wurden Daten, Fakten, Vergleiche, Zitate und Kuriositäten in die Aktivitäten integriert, die sowohl erstaunten als auch zum Nachdenken anregten.

Die Gestaltung von Masken aus Ton war ein zentrales Element dieses kreativen Prozesses. Sie symbolisierten eine Vielfalt von Emotionen und standen als Metapher dafür, dass in Europa alles Platz haben soll - von Freude und Hoffnung bis hin zu Angst und Skepsis. Diese Masken, ausdrucksstark und mit vollem Einsatz an Bäumen und Holzscheiben angebracht, wurden zu interaktiven Kunstobjekten.

Am zweiten Tag konzentrierte sich der Workshop auf theaterpädagogische Techniken, wodurch

die Jugendlichen ihre schauspielerischen Fähigkeiten weiterentwickeln konnten. Gleichzeitig wurde genügend Raum für persönliche Reflexion geschaffen.



In der Malwerkstatt gestalteten die Schülerinnen und Schüler ein gemeinsames Kunstwerk zum Thema Emotionen mit dem Titel „in Vielfalt geeint“.

Von den erarbeiteten Szenen wurden Filme gedreht, in denen die Masken aus Ton und deren Emotionen - sowohl an den Bäumen als auch auf den Holzschei-

ben - als Stilelement verwendet wurden. Diese Filme entstanden einzig aus den Ideen der 12 bis 13-Jährigen und verarbeiten deren Erfahrungen und Erkenntnisse vom Workshop. In Kürze sollen sie über Social-Media-Plattformen zugänglich gemacht werden, sodass einem breiteren Publikum die Möglichkeit geboten wird, an dieser beeindruckenden Reise teilzuhaben.

Ein immer wiederkehrender Leitsatz während des gesamten Workshops war: "Wir sind Europa, wir sind Europäer:innen. Wir streben nach einem friedlichen Zusammenleben." Diese Erkenntnis wurde bei den Jugendlichen stetig stärker, während sie die Möglichkeit hatten, sich selbst und einander anders als gewohnt zu begegnen und gemeinsam kreativ zu sein.

Abschließend präsentierten die Jugendlichen ihre Arbeit in vier bezaubernden Performances inmitten der mächtigen Bäume des Parks.

Parkbesucher:innen können die kunstvollen Tonmasken dort bewundern, wo die Natur durch Regen und Wind die Ausstellung ständig verändernd mitgestaltet - im Schillerpark.

Das Gelingen dieses Projekts ist das Resultat einer fruchtbaren Zusammenarbeit von:

Verein s`kollektiv, Jugendzentrum JuZJu und BRG Judenburg, Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit und Panthersie für Europa. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie die vereinte Kraft mehrerer Institutionen zu einem inspirierenden und nachhaltigen Ergebnis führen kann.

Kontakt:
Panthersie für Europa
www.panthersie-fuer-europa.at
S`kollektiv
www.skollektiv.at

Fotos: Claudia Steindl

SDG Pavillon für Judenburg

Gelungene Kooperation zwischen Jugendarbeit, Beteiligung, Schule und Kommune

Im Rahmen des Projektes „Fair Styria“ haben sich Schüler:innen des BG/BRG Judenburg gemeinsam mit dem Jugendzentrum JuZJu, der Fachstelle beteiligung.st, der Stadtentwicklung und der Stadtgemeinde Judenburg intensiv mit den SDGs auseinandergesetzt (siehe Ausgabe Jugend Inside 1/23).

Es wurde gegrübelt, studiert, diskutiert, geschliffen, gemalt, gesprayt, montiert, etwas geschwitzt, miteinander gelacht und nun im Sommer stolz das Ergebnis vor dem Judenburger Gemeinderat und der Öffentlichkeit präsentiert: Ein SDG-Pavillon!

Die Jugendlichen haben mit Unterstützung von vielen helfenden Händen (vom Projektteam, über Handwerker und Lehrkräfte bis hin zur Volksschulklasse) einen in

die Jahre gekommenen „Europapavillon“ mit neuem, kunterbuntem Design – ganz im Zeichen der 17 SDGs – wieder zum Strahlen gebracht.



Im Pavillon kann man nun auf neugestalteten Bänken im Europadesign Platz nehmen und verweilen. An der Decke finden sich Botschaften der Schüler:innen wie Denkblasen, die zum weiteren Nachdenken anregen sollen. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit wur-

den dafür alte, ausrangierte Verkehrstafeln neu verwendet. Rund um den Pavillon haben die Jugendlichen viele bunte, selbstkreativierte SDG-Symbole aufgesprayt.

Daneben findet sich noch ein Infokasten mit Schautafeln, die Interessierten weitere Informationen zum Projekt, zu den Beteiligten und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung liefern.

Der bunte SDG-Pavillon soll als neuer Begegnungsort für Jung und Alt in Judenburg erkannt werden und zum Nachdenken und Verweilen einladen.

Kontakt:

Jugendzentrum JuZJu Judenburg
www.juzju.at

Foto: Jugendzentrum JuZJu

Gesundheitsförderung in der Offenen Jugendarbeit

Gesundheit stellt womöglich das höchste Gut aller Güter dar. Eine ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung zählen hierbei zu den wichtigsten Faktoren für die Gesundheit eines jeden Menschen. Insbesondere im Kinder- und Jugendalter ist es wichtig, gesundheitsfördernde Maßnahmen zu setzen, um eine bessere Gesundheit im Alter gewährleisten zu können. Die hier vorgestellte Masterarbeit befasst sich im Rahmen der Offenen Jugendarbeit mit der Frage, welchen Stellenwert die Gesundheit bei Jugendlichen einnimmt. Dabei wird der vom Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit entwickelte Leitfaden „PROST! MAHLZEIT!“ herangezogen und erforscht, inwiefern dieser bei Jugendlichen Anklang findet und wie bedeutsam er im alltäglichen Leben ist.

Das ausgewählte Jugendzentrum ist Teil des Projektes „PROST! MAHLZEIT!“, ein Leitfaden für nachhaltige und regionalorientierte Barkultur. Dieser Leitfaden enthält Schwerpunkte zur Wis-

sensvermittlung über gesunde Ernährung und bewusstes und gesundes Konsumverhalten sowie Tipps und Umsetzungsvorschläge für gemeinsames Kochen. Im Zuge dieser Masterarbeit soll hier die Implementierung des Leitfadens im Jugendzentrum exploriert werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Ernährung bei den Jugendlichen einen unterschiedlich hohen Stellenwert im Alltag einnimmt. Durch bestimmte Einflussfaktoren, wie etwa Stress oder Zeitmangel, wird teilweise eine gesunde Ernährungsweise vernachlässigt. Jedoch kann festgestellt werden, dass eine Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung zum Thema gesunde Ernährung stattfindet. Es zeigt sich, dass der Leitfaden „PROST! MAHLZEIT!“ bei den Jugendlichen sehr gut ankommt und die Ernährung einen bedeutenden Stellenwert im Leben einnimmt. Aus der Sicht der Fachkräfte lässt sich festhalten, dass der Leitfaden gerne für Tipps und Umsetzungsvorschläge zur Gesundheitsförderung herangezo-



gen wird. Durch die partizipative Zusammenarbeit von Fachkräften und Jugendlichen entsteht ein dynamischer Austausch untereinander, der positiv zur Entwicklung der Jugendlichen beiträgt.

Elena Obermüller: Gesundheitsförderung in der Offenen Jugendarbeit. Fallstudie eines Jugendzentrums unter der Beurteilung von Jugendlichen aus der Steiermark, Masterarbeit, FH-Joanneum, Graz 2023

Projekt Prost! Mahlzeit!: Voller Elan starten im Mädchenzentrum JAM in Graz und im Jugendraum Trofaiach die Aktivitäten zum Projekt PROST! MAHLZEIT. Ein dritter OJA - Standort für das Projekt ist derzeit noch offen. Anfragen bitte gerne an den Dachverband der Offenen Jugendarbeit richten. Infos: www.dv-jugend.at

& Termine **Veranstaltungen**

**Qualitätsentwicklung und -sicherung
in der Offenen Jugendarbeit, Fokus
„Dokumentation, Selbstevaluation und
Wirkungen“**

07.11.2023

Ort: Online

Infos: www.dv-jugend.at

**Jugendarbeit kommunizieren:
Social Media – Anwendungen für die
Kommunale Jugendarbeit**

19.10.2023

Ort: Online

Infos: www.zentralraum-stmk.at/jugendarbeit-kommunizieren

Festival der Spiele 2023

24.11. - 26.11.2023

Ort: Graz

Infos: www.ludovico.at

**Handlungssicherheit! – in der Offenen
Jugendarbeit, Seminar**

24.10.2023

Ort: Graz

Infos: www.dv-jugend.at

**Alpha Bros: Einblicke in junge, anti-
feministische Online-Radikalisierung**

05.12.2023

Ort: Graz

Infos: www.dv-jugend.at

**Hazissa – Schulungsreihe zur Prävention
Herbst/Winter 2023**

Ort: Graz

Infos: www.hazissa.at

**Lehrgang „Gender-Diversität-Intersekti-
onalität“ 2023/2024**

Ort: Graz

Infos: www.genderwerkstaette.at



Jugend inside

